

Zeitschrift: Jahrbuch / Uferschutzverband Thuner- und Brienzersee
Herausgeber: Uferschutzverband Thuner- und Brienzersee
Band: - (2013)

Vorwort: Blick über den Tellerrand

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.03.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Blick über den Tellerrand

Zum 80. Geburtstag des Uferschutzverbandes Thuner- und Brienzersee UTB führt das Jahrbuch eine neue Rubrik ein, in der verwandte Organisationen ihren Einsatz für die Schweizer Seenlandschaften vorstellen.

Die Jahrbuch-Rubrik ist zwar neu, der «Blick über den Tellerrand» hat aber Tradition. So pflegt der UTB bilateral oder in Organisationen wie Aqua Viva-Rheinaubund den Austausch mit verwandten Schutzorganisationen. Und ohne ein thematisch breit gefächertes Interesse, das Natur und Kultur, Geschichte und Gestaltung der Zukunft umfasst, wäre der UTB wohl gar nie gegründet worden.

Den Anstoss zur UTB-Gründung 1933 gab der Verkauf der Chartereuse-Besitzung an ein Konsortium von Güterspekulanten, wie der Jahresbericht 1934 festhält. Von Anfang an wurde «die Erhaltung des Landschaftsbildes von Thuner- und Brienzersee in seiner Eigenart, ferner die Erhaltung und Erschliessung einzelner Uferpartien zur öffentlichen Benützung» nicht allein als Kampf gegen die Privatisierung privilegierter Lagen mit Seesicht und gegen «geschmacklose Bauten» verstanden. Neben der Bauberatung und der Förderung von Raum- und Uferschutzplanungen in seinen Mitgliedergemeinden unterstützte der UTB zahlreiche Projekte mit den finanziellen Mitteln, die ihm als Genossenschafter der zeitgleich gegründeten SEVA-Lotterie mit ihrem Fonds für «Seeschutz, Verkehrswerbung und Arbeitsbeschaffung» zuflossen – angefangen vom Pilgerweg, der in der Krise der 1930er Jahre als Tourismusförderungs- und Arbeitsbeschaffungs-Projekt ausgebaut wurde, bis zum neuen Brienzer Quai um die Jahrtausendwende. Er kämpfte gemeinsam mit den Fischern gegen Gewässerverschmutzung und für die Erhaltung von Fischgewässern, ersetzte zusammen mit seinen Mitgliedergemeinden Abfalldeponien durch Badeplätze und Seepromenaden und setzte sich für den Schutz von Kulturgütern und naturnahen Landschaften ein. Der grösste Naturschutzserfolg war die Unterschutzstellung der Feuchtgebiete in der Weissenau, die dem UTB in der Folge vom Kanton abgetreten wurden.

Die ersten drei Jahrzehnte des UTB waren geprägt vom Wirken seines ersten Präsidenten, des Unterseener Sekundarlehrers Hans Spreng (1891–1963).

Mit seinen vielfältigen Interessen brachte der promovierte Historiker, der sich schon früher im Heimatschutz, für den Alpengarten Schynige Platte und den Interlakner Alpenwildpark engagiert hatte, einen weiten Horizont und ein weit verzweigtes Beziehungsnetz mit. Sein Engagement untermauerte der UTB mit fachkundigen Referaten und Publikationen. Dazu erweiterte Hans Spreng den UTB-Jahresbericht schon in der Anfangszeit zum «Jahrbuch vom Thuner- und Brienzersee». Das Jahrbuch erkundet in Beiträgen von Fachleuten den Reichtum der Naturschönheiten und des kulturhistorischen Erbes der Region, berichtet kontinuierlich über die Bemühungen zur Bewahrung dieses Reichtums und legt Rechenschaft über die Erfolge ab – zum Teil projektbezogen, zum Teil in festen Rubriken wie etwa den Berichten der Bauberatung oder den Wasservogelzählungen, die seit 1963 jedes Jahr die Entwicklung der Wasservogelbestände an den Oberländer Seen und besonders im Naturschutzgebiet Weissenau dokumentieren.

Wichtig für die Erfolge des Uferschutzes ist wohl neben der thematischen auch die personelle Kontinuität – mit Andreas Fuchs hat der UTB nach Hans Spreng, Gottfried Beyeler und Oskar Reinhard heute erst seinen vierten Präsidenten – und die breite Verankerung in der Bevölkerung, von der die Mitgliedschaft sämtlicher Seegemeinden und zahlreicher Einzelpersonen, Korporationen und Unternehmen zeugt. Vor allem aber ist sein Zweck, der Uferschutz, heute aktueller denn je, hat doch der Nutzungsdruck auf die Gewässer in den letzten Jahrzehnten kontinuierlich zugenommen. So ist es auch kein Zufall, dass die Schutzorganisationen, die seit dem späten 19. Jahrhundert an allen grossen Schweizer Seen gegründet wurden, nicht verschwunden sind, sondern sich in den letzten Jahren neu organisiert haben, um die Arbeit an zukunftssträchtigen Lösungen für die Interessenkonflikte rund um die wertvollen Uferlandschaften zu erleichtern. Einen Eindruck von der Vielfalt der Lösungsansätze möchte das UTB-Jahrbuch mit der Rubrik «Blick über den Tellerrand» vermitteln, in der sich in den nächsten Jahren Uferschutzorganisationen in loser Folge vorstellen.

Den Anfang machen mit dem Landschaftsschutzverband Vierwaldstättersee und den Naturschutzgebieten Grande Cariçaie und La Sauge drei Nachbarn mit unterschiedlichen Arbeitsschwerpunkten und Organisationsformen.

Sollten die Berichte die Lesenden zum einen oder anderen Ausflug verführen – um so besser.

Viel Vergnügen wünscht die Redaktion.